

## Kriegskinder

Wenn man dieser Tage mit dem Auto vom Bahnhof Richtung Stadthalle fährt - und nicht nur da – bleiben die Augen an weißen Holzkreuzen hängen. Das ist ein bisschen gefährlich für den Verkehr, denn die Kreuze nehmen kein Ende und jedenfalls ich musste aufpassen, um nicht zu stark abgelenkt zu werden. Ganz schlicht sind sie. Es steht nur der Name eines Landes drauf. Das letzte, was ich heute Morgen gelesen habe, war „Polen“.

Dann bin ich abgelenkt. Was war das?

Die Kreuze sind Teil der Aktion „100 Jahre Kriegskind“. Den Initiatoren liegt daran, einhundert Jahre nach dem Ende des ersten Weltkrieges Bewusstsein dafür zu schaffen, wie viele Kindheiten auch heute immer noch geprägt sind von Kriegserlebnissen. Daran ändert sich offenbar nie etwas. Egal wie viele großgewordene Kriegskinder unter uns leben, die Nacht für Nacht in Bunkern gesessen haben und viel zu früh bereifen mussten, dass nichts bleibt, alles jederzeit in Schutt und Asche versinken kann.

Kinder wurden und werden Zeugen von Blutbädern und Vergewaltigungen. Sie erleben Flucht und Vertreibung. Statt von Geborgenheit und Zuwendung geprägt zu werden und im Schutz eines fürsorglichen Elternhauses groß zu werden, erleben sie Angst und Ohnmacht, Schrecken und Leid, Hunger und Kälte. Unbekümmertheit und Lebensfreude verkümmern, wenn stets der Verlust droht, Gegenwart lebensgefährlich und Zukunft ungewiss ist. Dazu kommt die Einsamkeit. Viele Kriegskinder sind mit ihrer Seelenangst lebenslang allein geblieben. Wenn überlebt werden muss, wenn es alle betrifft, ist wenig Raum für die Not der Kleinsten.

Aber die Erinnerung verblasst nicht. Im Gegenteil. Sie bleibt schmerzhaft klar.

Grund genug, wenigstens einen Moment innezuhalten. Grund genug, inmitten aller Konflikte an die zu denken, die sich nicht wehren können.

Wie weit Kinderwelten auseinander liegen können hat die Braunschweiger Zeitung heute übrigens sehr eigenwillig dokumentiert: unmittelbar neben dem Artikel mit den weißen Holzkreuzen zeigt die Rubrik „Willkommen“ die Fotos der Neugeborenen in unserer Stadt...